



Themenkoordinationsgruppe gegen die Folter

Jahresbericht Dominikanische Republik

2024

Diskriminierung, einschließlich Racial Profiling, war weit verbreitet. Die Schikanen gegen Menschenrechtsverteidiger/innen gingen unvermindert weiter. Bei Razzien gegen Migrant/innen und Asylsuchende wurde vom Gebrauch exzessiver Gewalt berichtet. Die Rechte von Frauen und Mädchen wurden schwer verletzt. Das beinhaltete geschlechtsspezifische Gewalt und Diskriminierung.

Diskriminierung

Rassistische Diskriminierung blieb weit verbreitet und strukturell, besonders gegenüber Dominikanern haitianischer Abstammung und haitianischen Asylsuchenden. Dies beeinträchtigte ihr Recht auf Gesundheitsversorgung und Bildung. Racial Profiling war bei Einwanderungsprozessen üblich.

Der Präsident verpflichtete sich nicht, umfassende Antidiskriminierungsgesetze zu fördern oder zu entwickeln, und es gab keine Reformen zur Stärkung der Untersuchungen von Folter und anderen Misshandlungen, obwohl es Beweise dafür gab, dass diskriminierte Gruppen einem erhöhten Risiko ausgesetzt waren.

Menschenrechtsverteidiger/innen

Menschenrechtsverteidiger/innen wurden bedroht und schikaniert, besonders diejenigen, die im Bereich Rassismus, Geschlechter- und LGBTI-Angelegenheiten arbeiteten. Aktivist/innen und Rechtsanwält/innen berichteten, dass sie Todesdrohungen erhielten und Schikanierungen in den sozialen Medien ausgesetzt waren. Die Behörden versagten bei dem Schutz von Menschenrechtsverteidiger/innen und Organisationen.

Rechte von Flüchtlingen und Migrant/innen

Zivilgesellschaftliche Organisationen und Opfer von Migrationsrazzien berichteten, dass es bei Razzien immer wieder zu Gewalt bis hin zu exzessiver

Gewaltanwendung kam. Es gab Berichte über Razzien ohne Haftbefehl, die von nicht uniformierten Beamten durchgeführt wurden, die Gewalt anwendeten und Habseligkeiten stahlen.

<https://www.amnesty.org/en/location/americas/central-america-and-the-caribbean/dominican-republic/report-dominican-republic/>